Für die Begrenzung radioaktiver Belastung bei der Lebensmittelproduktion

NukeNews Wahrscheinlich möchtet ihr nicht, dass bei der Lebensmittelproduktion radioaktive Düngemittel verwendet werden und Radioaktivität sich verbreitet. Die Mengen an Radioaktivität in Phosphaterzen variiert erheblich, und es existiert keine Richtlinie zur Begrenzung der zugelassenen Radioaktivität in Düngemitteln. Wir möchten die Europäische Union dazu veranlassen, eine solche Richtlinie zu erlassen, indem sie ein Maximum für die zugelassene Radioaktivität festsetzt. Wir hoffen, ihr könnt diese Initiative unterstützen. Weiter unten gibt es einen Link zu einem Musterbrief an die EU-Kommissar*innen zur Unterstützung der Aktion und dem Brief, den wir ihnen geschickt haben, inklusive Adressen. Wenn ihr den Kommissar*innen einen Brief schickt, informiert uns bitte darüber. Falls ihr noch andere Ideen habt, wie ihr uns unterstützen könntet, könnt ihr sie uns gern mitteilen.

http://www.nuclear-heritage.net/index.php/Support_for_restriction_of_radioactivity_in_production_of_food

Anhörungen zu Atommüll in Angarsk

NukeNews Das russische Urananreicherungsunternehmen Angarsk Electrolysis Chemical Combine (AECC) gab bei einer öffentlichen Anhörung Anfang Dezember zu, dass in seiner Lagerstätte "Site 310" radioaktiver Abfall, welcher Uran, transurane Elemente und Uranspaltprodukte enthalte, deponiert sei. Ohne detaillierte Pläne dafür, was als nächstes mit dem Atommüll passieren soll, bleiben die Anlage und die Zukunft des Atommülls Gegenstand kontroverser Debatten.

http://bellona.org/news/nuclear-issues/2014-12-uranium-production-waste-angarsk-proposed-eviction-no-forwarding-address-premature

bia) und Global Nuclear Fuel = General Electrics/Hitachi/Toshiba (Wilmington). Allein zwischen Februar und April 2014 fanden 7 Atomtransporte mit angereichertem Uranhexafluorid statt. Durchgeführt wurde sie allesamt von der Reederei ACL über den O'Swaldkai mit den Schiffen Atlantic Cartier, Atlantic Companion, Atlantic Concert, Atlantic Conveyor und Atlantic Compass. Daneben werden regelmäßig Transporte der koreanischen Firma KNFC in Daejon von Gronau zur Brennelementefabrik über das Terminal Altenwerder von der Reederei Hyundai durchgeführt.

Transporte von Zwischenprodukten zur Brennelementefabrik

Wie oben bereits beschrieben, muss das Uran vor seiner Weiterverarbeitung zu Brennelementen in eine stabilere Form, das Uranerz ($U0_2$) gebracht werden. Nur so kann es zu Pellets verarbeitet und in Brennelemente eingefüllt werden. Einige Brennelementefabriken können diesen Schritt selbst bewerkstelligen, andere sind auf die Lieferungen der Zwischenprodukte Uranoxid bzw. Pellets angewiesen.

Zwischengelagerte Container aus einem Atomtransport im Hafen von Hamburg

Von der Brennelementefertigung zum AKW

Als Absendeort für Atomtransporte von Brennelementen durch Hamburg finden sich die Brennelementefabriken von drei verschiedenen Atomkonzernen: Areva (Lingen), Westinghouse (Vesteras/Schweden) und Tenex (Elektrostal/Russland). Zum einen ist da die einzige bundesdeutsche Brennelementefabrik im niedersächsischen Lingen, die zur französischen Areva Gruppe gehört. Ein Großteil der dort produzierten Brennelemente wird in Europa eingesetzt und gar nicht nach Übersee verschifft, zumal Areva in Ritchland (USA) eine weitere Fabrik für den amerikanischen Markt betreibt.

Transporte von Zwischenprodukten durch den Hamburger Hafen

• Zwischen der Areva-Brennelementefabrik in Lingen und ihrer Schwesterfabrik im amerikanischen Ritchland fanden innerhalb von 18 Monaten (zwischen dem 1. Januar 2013 und dem 1. Mai 2014) zwanzig Transporte von Uranpellets und angereichertem Uranoxid (UO_2) statt. Der Umschlag erfolgt dabei am O'Swaldkai der HHLA auf die Schiffe der Reederei ACL, die auch das angereicherte UF_6 aus Gronau und Almelo in die USA transportiert.

• Daneben wird regelmäßig angereichertes Uranoxid aus Russland nach Lingen geliefert. Der Transport findet dabei mit den Schiffen der Reederei NSC und der auf Atomtransporte spezialisierten ASPOL von St. Petersburg durch den Nord-Ostsee-Kanal nach Hamburg statt. Wie auch die anderen Atomtransporte dieser Reedereien wird das Uranoxid am Parkhafen/Burchardkai der HHLA umgeschlagen und über die A7 abtransportiert.